

Münchner Merkur, Kultur, Mittwoch, 6. Dezember 2017, S. 18

AUSSTELLUNGEN

Asyl für Glühwein-Flüchter

Berausches, Aufwühlendes, Mystisches: Ein adventlicher Spaziergang durch Münchner Galerien

VON ALEXANDER ALTMANN

Wir befinden uns im Advent des Jahres 2017 nach Christus. Ganz Germanien ist von Weihnachtsmärkten besetzt. Ganz Germanien? Nein, ein kleines Häufchen tapferer Jingle-Bells-Verweigerer hört nicht auf, sich dem Trubel der „staaden“ Zeit zu entziehen. Dafür bestens geeignet ist ein Spaziergang durch die aktuellen Ausstellungen in Münchner Galerien. Denn der führt

triebene bunte Fotonegative aussehen.

Durch diese fast schrille Verfremdung wird nicht nur die plastisch-bewegte Wirkung des barocken Sakralraumes betont. Man könnte vielmehr sogar meinen, unsere Farbwahrnehmung sei plötzlich in den ultravioletten und infraroten Bereich hinein erweitert. Das ist natürlich eine Illusion, aber gerade dadurch eine kongeniale Anverwandlung und moderne



„Häuser in Murnau“, Gabriele Münters Gemälde aus dem Jahr 1908, hängt in der Galerie Thomas. FOTOS: GALERIEN

in Oasen der Ruhe, wo selbst in diesen Wochen noch so etwas wie Besinnung möglich scheint.

Als solch ein Asyl für Glühwein-Flüchter erweist sich etwa die neue Schau der Galerie **Andreas Binder** (Knöbelstraße 27): Die Erfahrung wirklich erhebender Feierlichkeit, die uns jeder Weihnachts-Rummelplatz austreibt, vergegenwärtigen hier die Arbeiten von Dieter Rehm, die auf ihre Art ebenfalls berausches wirken. Der renommierte Fotokünstler und Präsident der Münchner Kunstakademie hat seine großformatigen Aufnahmen aus dem Innenraum der Basilika Ottobauern am Computer quasi nachgefärbt und dann auf Aluminiumtafeln gedruckt. Das heißt, er hat die Farben der Deckenfresken oder Stuck-Ornamente so verändert, dass sie wie über-

fortschreibung des barocken Konzepts illusionistischer Entgrenzung – zu erwerben für Preise zwischen 4800 und 10 000 Euro (bis 3. Februar, Di. bis Fr. 11 bis 18.30 Uhr, Sa. 11 bis 15 Uhr).

Nicht weniger sinnlich geht es in der **Braun-Falco Galerie** zu (Nymphenburger Straße 22): Unter dem Titel „Heads & Heroes“ (Köpfe und Helden) werden dort Gemälde von Felix Weinold präsentiert. Mit breiten pastosen Pinselstrichen sind da – neben einigen unbekanntem Zeitgenossen – vor allem berühmte Künstler von Kokoschka bis Francis Bacon porträtiert.

Wobei dieses Sujet nicht ganz zufällig scheint: Weinold, der in seinem bisherigen Werk immer wieder völlig unterschiedliche Techniken und Stile durchspielt, stellt in diesen jüngsten



Mit süffigen, expressiven Gesten schuf Felix Weinold seine Bilder, hier „Kopf 01“ (2015). Die Werke sind in der Braun-Falco Galerie ausgestellt, das Motto: „Heads & Heroes“.

Arbeiten eine Malweise der süffigen, expressiven Gesten so ostentativ zur Schau, dass sie fast wie ein Zitat aus jenen „heroischen“ Zeiten der jüngeren Kunstgeschichte anmutet, deren Heroen er in den Gemälden feiert – übrigens zu durchaus erschwinglichen Preisen zwischen 1800 und 3600 Euro (bis 20. Januar, Di.

bis Fr. 12 bis 18 Uhr, Sa. 11 bis 16 Uhr).

Als wirkliche Vorweihnachtszeit-Meditation über das Thema Stall von Bethlehem könnte man das aufwühlende Video von Felix Helmut Wagner verstehen, das in der Galerie der **Deutschen Gesellschaft für christliche Kunst (DG)** zu sehen ist (Finken-

straße 4). Es zeigt den Schlafplatz eines Obdachlosen unter der Fundamentkonstruktion der Kunstakademie Braunschweig. Mit ungelinkten, ruckelnden Bewegungen kriecht die Kamera in niedrige Ecken und Winkel zwischen Betonwänden, wo Matratzen und notdürftiger Windschutz herumliegen. Die

Arbeit ist Teil der aktuellen Schau „The Wound is the Place, where Light enters you“. Dieser Ausstellungstitel („Die Wunde ist der Ort, an dem das Licht in dich eintritt“) geht auf Verse des persischen Mystikers Rumi zurück. Und einen wunden Punkt berührt auch Michael Merckels Tafelbild aus erkennbar gebrauchten Verbänden, die mit Klammern zusammengehalten werden. Birgit Diekers lebensgroße Figur mit Gliedmaßen aus Hirschgeweihen wiederum kündigt von einem irritierenden Versenkungszustand zwischen Verletzlichkeit und Aggression (bis 3. Februar, Di. bis Fr. 12 bis 18 Uhr).

Weil den Weihnachtszwängen letztlich niemand entgegen kann, gibt's hier aber abschließend doch einen kleinen Geschenktipp für alle, die noch was Wertvolles für einen wirklich wichtigen Menschen suchen: Die **Galerie Thomas** (Türkenstraße 16) stellt derzeit Bilder von Gabriele Münter aus, die nicht nur ästhetisch, sondern auch preislich als Hochkaräter reinsten Wassers einzustufen sind. Zwischen 50 000 und 500 000 Euro kann man dort für ein Gemälde hingehen. Aber auch, wer nur schauen will, ist willkommen und kommt, jetzt in einem etwas anderen Sinn, voll auf seine Kosten, zumal der Eintritt natürlich wie bei allen Galerien frei ist.

Die Schau kann sich jedenfalls als wunderbare Ergänzung zur großen Münter-Ausstellung im Münchner Lenbachhaus sehen lassen. Wie auch dort, sind Werke aus allen Schaffensphasen der Künstlerin versammelt, und sogar eines ihrer wenigen abstrakten Gemälde findet sich unter den Exponaten. Weil aber nicht nur Münters Murnauer Landschaften immer etwas Sommerliches an sich haben, kann man diese Ausstellung auch als garantiert weihnachtsfreie Zone empfehlen (bis 10. Februar, Mo. bis Fr. 9 bis 18 Uhr, Sa. 10 bis 18 Uhr).